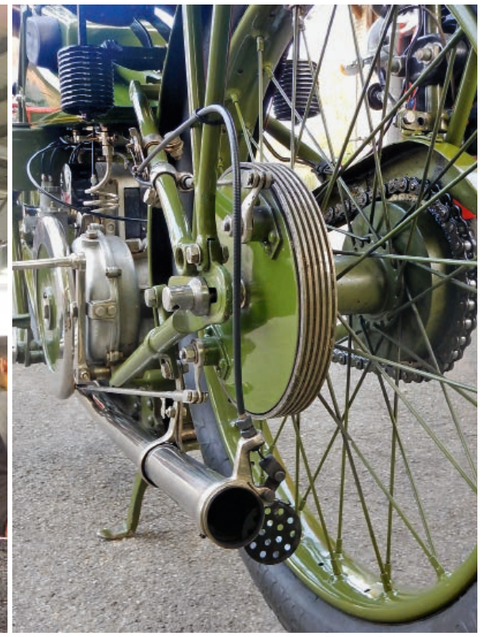

Fotos: Thomas Golser

DES EINEN LEID, DES ANDEREN FREUD
ÜBER SUBJEKTIVE WAHRNEHMUNG VON GERÄUSCHEN

Endlich Wochenende, das Wetter angenehm und die Kurven der Landstrasse und Berge locken. Schlüssel ins Zündschloss, drehen, starten und ab geht's und im Hinterkopf noch die Melodie eines Roadmovies. Alsbald ist die Stadt mit ihren Ampeln hinter einem, und man gelangt in die Kurvenparadiese verschiedener Täler, wo man die Pferde seiner Maschine etwas springen und klingen lassen kann.

An vielen dieser schönen Strecken gibt es Gasthäuser, die sich bei uns Töfffahrern dank grosser Parkfläche und gutem Essen als Töfftreff etabliert haben. Da gibt es dann einiges zu sehen und vor allem auch zu hören, denn die anderen sollen ja nicht nur sehen, sondern auch hören, was man hat.

Man lässt beim Starten die Drehzahl kurz hochschnellen, fährt in niedrigem Gang mit erhöhter Drehzahl weg oder betätigt den verborgenen Schalter für die Klappensteuerung im Endschalldämpfer, welche sich in vielen neueren Motorrädern wieder findet. Kurz gesagt, man produziert bewusst übermässigen Lärm, nur für den Zweck der Aufmerksamkeit.

Das ist der Punkt, an dem sich die Geister zu scheiden beginnen … Während sich motoraffine Zeitgenossen daran ergötzen und gerne mit der eigenen Maschine in diesen Choral einstimmen wollen, widert dieses Verhalten andere an. Den Freunden der Lautstärke wird es aktuell einfach gemacht, ihrer Freude zu frönen, denn die Industrie hat deren Bedarf erkannt und bietet passende, legale Lösungen an. Das wird jedoch für die Liebhaber des guten Klangs ohne übermässige Lautstärke, also für die normalen Motorradfahrer, an vielen Orten zum Problem. Man kann sich in Sachen Lärm also noch so korrekt verhalten – sobald einer der Soundchaoten auf der Bildfläche erscheint, wird man in einen Topf geschmissen. Die Folgen davon sind Klischees, wie etwa jene, dass Motorräder immer zu laut und zu schnell unterwegs seien, und die verbreitete Meinung, dass man diesem Übel einen Riegel schieben muss. Sei dies nun mit dezidierten Streckensperrungen, Geschwindigkeitslimiten oder gar illegalen Aktionen gegen Leib und Leben. Glücklicherweise sind wir davon in der Schweiz noch verschont, doch könnte es auch hier einmal so weit kommen.

Rücksicht ist «nur» ein Schlüssel
Wie können wir nun diesem Ungemach durch den erhöhten Lärm und der daraus resultierenden Belästigung entgegenwirken? Rücksicht ist ein Schlüssel dazu, die vertrackte Situation des übermässigen Motorradlärms zu lösen und zukünftigen Ärger zu vermeiden. Ganz radikal wäre hier der Entscheid zugunsten eines Elektrotöff, welcher diese Problematik souverän umgeht. Doch bei der überwiegenden Mehrheit wäre die Wahl eines leisen Endschalldämpfers, welcher nicht zwingend hässlich aussehen bzw. klingen muss, die (kosten-)attraktivere Lösung. Eine weitere Möglichkeit ist es, die Leistungsreserven des Motors optimal zu nutzen, indem man beizeiten hochschaltet, gleichmässiger fährt und – das ist besonders von Bedeutung – in lärmkritischen Situationen sich nicht verleiten lässt, sondern eine coole Socke bleibt und die Drehzahl niedrig lässt.

«ENDSCHALL-DÄMPFER-KLAPPE: KEINE WIRKLICH NEUE TECHNIK»

Fotos: S. Conzett

NEUER ASPHALT AM ALBIS – ENDSPURT

Die Sanierungsarbeiten an der Albisstrasse schreiten weiter voran und liegen im Zeitplan. Der einst rissige Fleckenteppich ist auf der nördlichen Seite bereits einem frischen Band von griffigen Belag gewichen. Auch auf der Kuppe und im oberen Bereich des südlichen Teils laufen die Arbeiten und kommen gut voran. Es sieht also gut aus, dass die einstige Strasse des Schreckens zu einem vorbildlichen Muster wird. Der Vorstand der IG Motorrad Schweiz bedankt sich an dieser Stelle bei seinen aufmerksamen Mitgliedern, welche auf diesen Missstand hingewiesen und zusammen mit dem kantonalen Tiefbauamt zu einer vorbildlichen Instandsetzung beigetragen haben.

IN EIGENER SACHE

MITGLIED WERDEN
Willst auch du in zehn Jahren noch mit Freude Motorrad fahren? Dann unterstütze unsere Anliegen mit deiner Mitgliedschaft! Wie du beitreten kannst, erfährst du auf unserer Website: www.ig-motorrad.ch.

Dort kannst du auch unseren Newsletter abonnieren.

IMPRESSUM
Anfragen und Kommentare
IG Motorrad
8000 Zürich
mail@ig-motorrad.ch

REDAKTION
Thomas Golser

NEWSLETTER UND WEITERE INFOS
www.ig-motorrad.ch

ELEKTRISCH

Thomas Golser

Damals in den 1970ern kam die erste elektrische Welle in den Haushalten auf, alles wurde plötzlich elektrisch: Rasierer, Plattenspieler, Brotschneidemaschinen und sogar Brotmesser. Etliche Geräte von damals sind wieder verschwunden, andere haben sich weiterentwickelt und sind geblieben.

Heute kann man von einer elektrischen Welle im Transportbereich auf der Strasse sprechen. Konkreter von Fahrzeugen mit Elektromotor und passendem Energiespeicher – es gibt sie von gross wie LKW bis klein wie E-Scooter.

Angenehm an ihnen ist ihre Geräuscharmut im niedrigen Geschwindigkeitsbereich, welche Lärmgeplagten Linderung im Alltag verschafft. Diese Stille birgt jedoch auch die Gefahr, dass solche Fahrzeuge nur noch bedingt wahrgenommen werden. Insbesondere Teilnehmer des Langsamverkehrs, also Fussgänger und Velofahrer, können von leise heransurrenden Elektrofahrern überrascht werden und mit ihren Reaktionen Unfälle produzieren.

Dieses Risikopotenzial wurde erkannt, und es steht nun ein Entwurf für eine Vorschrift im Raum, dass die leisen Elektrofahrzeuge zwingend mit einem Geräuschgenerator ausgestattet werden sollen.

Wenn also in nicht allzu ferner Zukunft «Mozarts kleine Nachtmusik» an ihnen vorbei pfeilt, hat jemand diese neue Vorschrift zum Schutz von Fussgängern kreativ umgesetzt.

FEMA – NEUES AUS EUROPA

Der französische Motorradverband FFMC tritt seit Jahren für die Idee ein, dass ein verstärkter Motorradgebrauch weniger Staus und weniger Verschmutzung bedeutet. Ein Bericht der französischen Nationalagentur für Ernährung, Umwelt und Arbeitsschutz (ANSES) bestätigt diese Position nun wissenschaftlich.

«MEHR MOTORISIERTE ZWEIRÄDER AUF DER STRASSE WÜRDEN DAZU BEITRAGEN, DIE LUFTQUALITÄT IN STÄDTISCHEN GEBIETEN ZU VERBESSERN»
ANSES, FRANZÖSISCHE NATIONALAGENTUR FÜR ERNÄHRUNG, UMWELT UND ARBEITSSCHUTZ

- Ein angetriebenes Zweirad ist viermal leichter als ein aktuelles Auto. Es benötigt viermal weniger Platz und zwei- oder dreimal weniger Zeit als ein Auto für die gleiche Fahrt in städtischen Gebieten.
- Ein motorisierter Zweiradfahrer bedeutet, dass sich ein Benutzer ausserhalb der öffentlichen Verkehrsmittel befindet, die zu Stosszeiten in der Stadt bereits übervoll sind.
- Ein motorisierter Zweiradfahrer ist nicht verantwortlich für die 15 bis 20 Milliarden Euro, die jedes Jahr in Frankreich durch Staus verloren gehen.

Es ist anzumerken, dass dieser Bericht vom französischen Gesundheitsministerium und vom französischen Umweltministerium in Auftrag gegeben wurde, wodurch der Verdacht einer Bevorzugung der motorisierten Zweiräder umgehend beseitigt wird.

Für diese Studie hat ANSES mit einer «Bestandsaufnahme der Luftverschmutzung durch Partikel und Strassenverkehr» begonnen: Woher kommen die Schadstoffe, wer produziert sie wann, wie und so weiter. Der Bericht beschreibt weiterhin drei Szenarien für Änderungen der Luftqualität mit zunehmend positiven Auswirkungen.

Berichtszitat: «In einigen Ballungsräumen nimmt der motorisierte Zweiradverkehr bereits erheblich zu. Ihr hoher Beitrag zu den VOC-Emissionen (flüchtige organische Verbindungen) wird voraussichtlich mit der Änderung der Vorschriften und der Förderung elektrischer Zweiräder weiter sinken.» Zugegeben, es geht immer noch nur um den Übergang zu einer smarteren Mobilität, schliesslich zur Klimaneutralität und nicht nur um die Senkung von Kohlenstoffen in der Luft. Mit der Anerkennung der Vorteile von motorisierten Zweirädern im Stadtverkehr durch die Wissenschaft, welche der FFMC gemeinsam mit der FEMA und anderen Motorradfahrerverbänden in Europa verteidigt, ist dies aber ein wichtiger Schritt in unserem Dialog mit den Behörden.

Link: www.fema-online.eu